

Kirche und Diakonie weiten Beratung aus

Gießen/Frankfurt (epd). Die evangelische Kirche und das Diakonische Werk in Hessen und Nassau (DWHN) weiten die Beratung für Asylsuchende in der hessischen Erstaufnahmeeinrichtung in Gießen aus. Der Umfang der Rechtsberatung für das Asylverfahren werde für zunächst sechs Monate von einer halben auf eine ganze Stelle erhöht, sagte der Interkulturelle Beauftragte der hessen-nassauischen Kirche und Diakonie, Andreas Lipsch, am Freitag in Frankfurt. Anlass hierfür sei die stark steigende Zahl von Asylsuchenden. Neben der Rechtsberaterin ist nach Auskunft von Lipsch ein Gemeindepädagoge des evangelischen Dekanats Gießen in der Einrichtung tätig, um Ehrenamtliche zu koordinieren, die dort eine Tee-stube betreiben.

Der DWHN-Vorstandsvorsitzende Wolfgang Gern kritisierte die Debatte um einen »angeblichen »Asylmissbrauch« durch Roma aus Serbien und Mazedonien«. Angehörige der Minderheit seien vielfach Opfer von Diskriminierung und rassistischen Übergriffen und müssten in menschenunwürdigen Verhältnissen leben. »Die Beschränkung der Reisefreiheit ist genauso falsch wie die absichtliche Verschlechterung der Lebensverhältnisse hier Schutz suchender Menschen«, sagte Gern. Vielmehr müssten die europäischen Länder sich darum bemühen, die Lebensbedingungen von Roma in ihren Herkunftsländern zu verbessern.

Bis Anfang der Woche pendelte sich die Zahl der Asylbewerber in der Erstaufnahmeeinrichtung nach Angaben des Regierungspräsidiums Gießen auf rund 750 ein. Die Behörden haben inzwischen mehrere Ausweichquartiere bestimmt, um die überfüllte Gießener Einrichtung zu entlasten. Unter anderem sollen leer stehende Mannschaftsunterkünfte am Ostrand des US-Depots zur Unterbringung genutzt werden. Die Erstaufnahmeeinrichtung im Meisenbornweg verfügt nur über 430 Plätze.